

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG

BJA Sport und Spiele

Fußball

Diktaturen

AUFSATZSAMMLUNG

- 14-2** *Fußball, Macht und Diktatur* : Streiflichter auf den Stand der historischen Forschung / Johannes Gießauf ... (Hg.). - Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2014. - 403 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung ; 22). - ISBN 978-3-7065-5259-2 : EUR 39.90
[#3598]

Nach langer Vernachlässigung hat sich die Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren recht intensiv der Sportgeschichte und besonders der Geschichte der weltweit beliebtesten Sportart, dem Fußballs gewidmet. Zu dessen Rolle in totalitären Regimen, unter anderem im nationalsozialistischen Deutschland, liegt mittlerweile eine Reihe von fundierten, auch in *IFB* besprochenen Untersuchungen vor.

Der vorliegende Sammelband bietet die Vorträge einer Tagung in Graz im Jahre 2012 dar. Die Abhandlungen sollten zunächst einmal die Geschichte des Fußballs in der Steiermark erhellen. Herausgeber und Autoren haben dann das Thema ganz wesentlich erweitert. Nur ein einziger Beitrag, der von Iber und Knoll, befaßt sich mit dem steirischen Fußball. Ein deutlicher Schwerpunkt des Bandes liegt auf der Erforschung der österreichischen Fußballgeschichte mit Schwerpunkt auf der Zeit nach dem „Anschluß“, also von 1938 bis 1945. Allein 7 Aufsätze widmen sich im Abschnitt *Vereine und Verbände im Fokus: Forschungen aus Österreich* den bisher überwiegend lückenhaft bis kaum erforschten Teilen des Landes. Die Fußballgeschichte der Hauptstadt Wien bildet aber eine deutliche Ausnahme. Dies ist vor allem Matthias Marschik zu verdanken, dessen sorgfältige, quellennahe Darstellung der Epoche nach der „Heimkehr ins Reichs“ Maßstäbe setzte.¹ Die großen Wiener Klubs Austria, Admira und Rapid prägten den österreichischen Fußball seit Jahren stark, begründeten mit ihren herausragenden Akteuren den damaligen Ruhm der Fußballnation.

Nachdem der „Führer“ im März 1938 seine Heimat „ins Reich heimgeholt“ hatte, ergab sich auch für die Wiener Spitzenfußballer eine völlig neue Si-

¹ *Vom Nutzen der Unterhaltung* : der Wiener Fußball in der NS-Zeit ; zwischen Vereinnahmung und Resistenz / Matthias Marschik. - Wien : Turia + Kant, 1998. - 486 S. : Ill. - ISBN 3-85132-178-2.

tuation. Ihr Profistatus wurde nicht länger geduldet. Sie mußten sich hier wie in anderen Lebensbereichen arrangieren. Der Ratschlag, den Trainer Edi Frühwirth, seinen Spielern gab „Burschen, das geht uns nichts an“ (so der Titel des Aufsatzes von Marschik) offenbarte eine Verhaltensweise, die sich Fußballer und Funktionäre auch in Deutschland so gut es ging zueigen machten. Nicht nur im Sport, im Fußball sahen sich Österreicher nach 1945 als Opfer der deutschen Okkupanten, so etwa die schon früher als „Judenklub“ bezeichnete Austria (David Forster). Wie Jakob Rosenberg am Beispiel Rapid Wiens aufzeigt, flüchtete man sich allzu gern in Widerstandslegenden und Erinnerungslücken.² So manche Mythen, etwa vom unpolitischen, neutralen Sport und auch so manche Legendenbildung halten einer quellenkritischen Betrachtung nicht stand. Beispiele sind etwa die Opferrolle der Austria, der bis heute nicht vollständig geklärte Tod Matthias Sindelars, des „Papierenen“ im Januar 1939 oder das Endspiel um die großdeutsche Fußballmeisterschaft 1941, das Schalke 04 nach einem 3:0-Vorsprung noch mit 4:3 gegen Rapid Wien verlor. Weder Verschwörungstheorien von Schalke als auch von Wiener Seite haben sich belegen lassen. Ein Wiener Sieg war nicht in Berlin befohlen worden und ebenso wenig wurden Rapid-Spieler umgehend an die Front geschickt, weil sie sich vermeintlichen Vorgaben, einem Schalke Erfolg, bewußt widersetzt hatten. Um diese Ereignisse rankte sich so mancher Mythos.

Wie gesehen ist die im vorliegenden Band so dominante österreichische für die NS-Zeit auch deutsche Fußballgeschichte. Zu erwähnen wäre noch das Scheitern einer auf höchsten Befehl unter Zeitdruck zusammengestellten Nationalmannschaft aus Spielern des Altreiches und der Ostmark bei der Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich.

In seiner wichtigen Analyse der deutschen Fußballhistoriographie widmet sich Markwart Herzog der Widerlegung so mancher „Märchen und Legenden“ vom unpolitischen Fußball, distanziert sich aber auch deutlich von allzu einseitig geprägten, „linken“ Positionen, die den in der NS-Zeit handelnden Persönlichkeiten nicht gerecht wurden, weil sie das Studium der Quellen vernachlässigten.

Bisher kaum betrachtet wurde die Länderspielgeschichte zwischen Österreich und der DDR. „Ösis“ und „Ossis“ blieben zwei international mäßig erfolgreiche Nationen (Maximilian Graf).

Wie gerne der Fußball von totalitären Regierungen stets vereinnahmt wurde, zeigen Beiträge, die den Band in einen internationalen Kontext stellen. Die Gängelung, zum Teil die brutalen Eingriffe, die Manipulationen des Spielbetriebs durch die Machthaber sind das Thema von Michail

² Vom Autor liegt bereits eine umfassende Vereinsgeschichte vor: **Grün-weiß unterm Hakenkreuz** : der Sportklub Rapid im Nationalsozialismus (1938 - 1945) / Jakob Rosenberg ; Georg Spitaler. Unter Mitarb. von Domenico Jacono und Gerald Pichler. Hrsg. von SK Rapid und Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes. - Wien : Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, 2011. - 303 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-901142-58-1 (DÖW) : EUR 18.99 (SK-Rapid, Art.-Nr. 4323). - (<http://www.rapidshop.at/BUCH-CD-DVD>) [#2250]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz346137284rez-1.pdf>

Prozumenščikov über den sowjetischen Fußball der Nachkriegszeit, von Claudio Miozzari über das faschistische Italien oder die schwierige Situation des FC Barcelona unter der Franco-Diktatur, unter der der Klub aber nicht nur Opfer war (Christian Eberle).

Ins Reich der Mythen, nach Osteuropa, begeben wir uns mit Thomas Urban. Während das vermeintliche „Todesspiel“ zwischen einer ukrainischen Mannschaft und einer deutschen Soldateneinheit im August 1942 in Kiew wohl wenigen bekannt ist, erinnern sich viele, der Rezensent eingeschlossen, an das „Regenspiel“ zwischen Deutschland und Polen bei der Fußballweltmeisterschaft 1974. Der Legende nach sollen die siegreichen Ukrainer von der SS umgehend erschossen worden sein, was ebenso wenig der Realität entsprach wie die von polnischer Seite in die Welt gesetzten Gerüchte, die Deutschen hätten das Frankfurter Stadion absichtlich unter Wasser gesetzt, um den Spielfluss der technisch vermeintlich besseren Polen zu hemmen.

In ihrem Bestreben, den Fußball, den Sport im Dienste von Politik nicht nur in einen internationalen, sondern auch epochenübergreifenden Kontext zu stellen, haben die Herausgeber dem Band noch drei Beiträge vorangestellt, die zwar interessant sind, deren Nutzen an dieser Stelle sich dem Rezensenten aber nicht so ganz erschließt. Peter Mauritsch schreibt über die Attraktivität des Sports für die Herrschenden in der Antike, Johannes Gießauf widmet sich dem *calcio fiorentino* und seiner Pflege im Florenz der Medicis. Nichts mit Fußball, dafür aber mit Österreich und der ideologischen Ausrichtung von Turnern, Schwimmern und Radfahrern in der Kaiserzeit hat der Beitrag von Gilbert Norden zu tun.

Die „Streiflichter“ aus der Feder von ausgewiesenen Historikern erkunden ein weites Feld der Fußballgeschichte mit einem Seitenblick auf die Sportgeschichte. Die Frage nach der Position des Fußballs in diversen totalitären Staaten, nach den Verhaltensweisen von Sportlern, Trainern oder Funktionären unter Diktaturen verbinden die Abhandlungen des illustrierten Bandes, dem noch ein Personen- und ein Register der Vereine und Verbände beigegeben sind. Besonderen Wert hat er für die in Teilbereichen noch unzureichend erforschte österreichische Fußballgeschichte.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399203753rez-1.pdf>